

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 26.10.2008 / 09.30 Uhr

### *Habt nicht lieb die Welt*

Von Christian Wegert

*Bibeltext: „Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1. Johannes 2,15-17)*

In der vergangenen Woche haben wir von den geistlichen Reifegraden gehört, die Johannes unmittelbar vor unserem Abschnitt erwähnt. Er spricht von den Kindern, den Jünglingen und den Vätern und bringt diese Gruppen mit verschiedenen Eigenschaften in Verbindung. Der geistliche Zustand der Empfänger des Briefes steht für Johannes nicht in Frage: Sie sind Menschen, denen die Sünden vergeben sind, die den Bösen überwunden haben und die stark sind, und das Wort Gottes bleibt in ihnen.

Dieser Aufzählung folgt nun unmittelbar und recht abrupt eine sehr wichtige Warnung, die uns an die Worte des Paulus erinnert, die er in 1. Korinther 10, 12 schreibt: „Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle.“ Als ein guter Pastor kommt nun Johannes und warnt vor solcher Gefahr. Er schreibt zu Menschen, die sich der Gemeinschaft mit Gott erfreuen, und warnt sie vor einer Haltung, die eben diese Gemeinschaft mit Gott kaputt macht und sie in den geistlichen Ruin treibt. Diese ist: Die Liebe zur Welt.

Der Text beginnt mit einer Aufforderung: „Habt nicht lieb die Welt“ (V.15). Dann führt Johannes drei Argumente an, mit Hilfe derer er deutlich macht, warum es sinnvoll ist, seiner Aufforderung Folge zu leisten.

1. „Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters“ (V.15b). Mit

anderen Worten: Die Liebe zu Gott verdrängt die Liebe zur Welt, und die Liebe zur Welt verdrängt die Liebe zu Gott. Niemand kann zwei Herren dienen. Er wird den einen hassen und den anderen lieben. Wenn du den Vater lieben möchtest, dann kannst du nicht die Welt lieben.

2. „Und die Welt vergeht mit ihrer Lust.“ In Zeiten der Finanzkrise wird deutlich, dass niemand in eine Firma investieren möchte, die dabei ist, Bankrott zu gehen. Deswegen stürzen die Aktienmärkte zurzeit ein. Niemand birgt seine Seele in einem sinkenden Schiff. Niemand kauft Schätze, die Motten und Rost zerstören. Die Welt zu lieben bedeutet, in den Ruin zu investieren.

3. „Wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit“ (V.17). Das Gegenteil von der Liebe zur Welt ist nicht nur, Gott zu lieben, sondern den Willen Gottes zu tun. Das Ergebnis der Liebe zu Gott ist das Bleiben in Ewigkeit. Was für eine Motivation!

### **I. WAS IST DIE WELT?<sup>1</sup>**

Der Historiker und Theologe Timothy George schreibt, wie er das bekannte Anwesen Monticello, auf dem Thomas

---

<sup>1</sup> Einige der folgenden Gedanken sind von dem Buch „Worldliness“, erschienen im Crossway Verlag, inspiriert. Autoren sind Pastoren und Lehrer des Sovereign Grace Pastors College.

Jefferson, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, zuhause war, besuchte. Als er durch die Bibliothek geführt wurde, wurde ihm ein Exemplar des NT von Jefferson gezeigt. Jefferson hatte mit einem Taschenmesser alle Textpassagen herausgeschnitten, die ihm nicht passten. Das waren alle Bibeltexe über Gottes Zorn, Hölle, Gericht usw. Timothy George schreibt: „Während kein bibelgläubiger Christ so dreist wäre, Teile von Gottes Wort auszulöschen, sind wir doch einem ähnlichen Vergehen schuldig, wenn wir vorsätzlich auch nur Teile von dem ignorieren, was Gott uns offenbart hat.“

Wir sind nicht so dreist und gehen mit Messer und Schere an die Bibel heran, um sie uns passend zu machen, und doch zimmern wir uns eine Bibel nach unserem Geschmack. Denn jedes Mal, wenn wir Teile des Wortes Gottes ignorieren, sei es unbeabsichtigt, beabsichtigt oder aus Bequemlichkeit, machen wir uns schuldig. Wir sind dann nicht besser als Jefferson.

In unserem heutigen Textabschnitt befindet sich so ein Vers, der zugegebenermaßen in meiner Bibel nicht von mir unterstrichen ist. Ich neige doch eher dazu, die Verheißungen hervorzuheben. Aber 1. Johannes 2, 15 ist klar, deutlich, unmissverständlich und umfassend: „*Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist.*“ Was nun meint Johannes mit „Welt“? Meint er, ich darf nicht fernsehen? Will er sagen, solange ich bei zweideutigen Szenen vorspule, ist alles okay? Wie viel Gewalt in Wort und Tat darf gezeigt und angeschaut werden? Welche Musik ist in Ordnung, welche nicht? Sind die Wildecker Herzbuben okay, aber die neueste Hip Hop-Scheibe ist tabu?

Wie sieht es aus mit der Zeit, die ich vor dem Computer mit Spielen, Internet usw. verbringe? Darf ein Christ ein schönes Auto haben und den Luxus des modernen Lebens genießen? Bin ich weltlich, wenn ich trendige Klamotten trage? Muss ich mich wie im vorherigen Jahrhundert kleiden, um nicht weltlich zu sein? Woher weiß ich, ob ich der Sünde der Weltlichkeit schuldig bin? Was also ist „die Welt“?

In Johannes 3, 16 lesen wir: „*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*“ Ist das dieselbe Welt, von der Johannes hier in Vers 15 spricht? Er stellt in Kapitel 5, 19 fest: „*Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.*“ Das Wort „Welt“ (Kosmos) hat demnach verschiedene Bedeutungen in der Schrift. Manchmal steht es für die natürliche Welt, die Gott geschaffen hat (der Planet Erde). In der Schöpfung hat der Mensch eine besondere Aufgabe von Gott erhalten, nämlich über die Schöpfung zu herrschen. Die Welt meint also die gesamte menschliche Rasse. Das ist die Welt, die Gott liebte und für die Er Seinen Sohn sandte, um sie zu retten.

Aber es gibt auch eine andere Bedeutung von Welt im NT. Manchmal wird die Welt als ein organisiertes System gesehen, das in seiner menschlichen Zivilisation und Aktivität gegen Gott gerichtet ist und von Ihm entfremdet ist. Daher erinnert uns Jakobus: „*Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein*“ (Jakobus 4,4). Johannes ruft uns nicht zu einem Leben im Kloster auf. Die „Welt“, von der er hier spricht, bezieht sich nicht auf die Schöpfung oder die Segnungen, die durch medizinischen, wissenschaftlichen und modernen Fortschritt erreicht wurden, sondern auf das böse System, das gegen Gott gerichtet ist. C.J. Mahaney sagt dazu: „Weltlichkeit ist demnach die Liebe zu der gefallenen Welt. Es ist die Liebe zu den Werten und dem Streben der Welt, die in Opposition zu Gott steht. Noch genauer: Es ist das Gefallen an einem selbst unter dem Ausschluss Gottes. Es verwirft Gottes Gebote und ersetzt sie durch unsere eigenen. Es erhebt unsere Meinung über Gottes Wahrheit. Es erhebt unser sündiges Verlangen nach den Dingen dieser gefallenen Welt über Gottes Gebot und Verheißung.“<sup>2</sup>

<sup>2</sup> C.J. Mahaney „Worldliness“, Seite 27

## II. DIE WURZEL DER WELTLICHKEIT

In Vers 16 macht Johannes deutlich, was er mit den Dingen, die in der Welt sind, meint: *„Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.“* Interessanterweise gibt uns Johannes nicht eine Liste mit Details, was denn weltlich ist. Er sagt nicht: *„Diese Musik, diese Kleidung, dieser Besitz oder jene Art zu reden ist weltlich.“* Nein, denn das Wesen von Weltlichkeit ist nicht in erster Linie am Äußeren festzumachen. Er führt uns vielmehr zu unserer persönlichen Einstellung zu diesen Dingen. Die Weltlichkeit und ihre Eigenschaften sind tatsächlich Vorgänge, die in uns geschehen, während wir die Dinge außerhalb von uns, um uns herum betrachten.

Das deckt sich mit dem, was die Schrift grundsätzlich lehrt über die fundamentalen Wurzeln unserer Probleme. Jesus sagt: *„Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken hervor: Unzucht, Dieberei, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Torheit; alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und verunreinigen den Menschen“* (Markus 7,20-23).

Christen neigen dazu, Weltlichkeit über einen bestimmten Musikstil, einen bestimmten Kleidungsstil und Orte, die man aufsucht, zu definieren. Andere meinen, überhaupt keine Standards aufzustellen zu dürfen, weil man dann in Gesetzlichkeit verfällt. Daher benennt man lieber gar nichts. Johannes führt uns zur Wurzel. Er führt uns dahin, wo Weltlichkeit existiert: Sie ist in unseren Herzen. Sie besteht nicht in äußerem Verhalten, obwohl unser äußeres Verhalten sicherlich ein Beweis unserer inneren Weltlichkeit sein kann. Aber der wahre Ort der Weltlichkeit ist im Innern. Die Einstellung unseres Herzens und die Motive unseres Wollens sind, was letztlich unsere Taten bestimmt. Unsere Neigungen gelten entweder der Welt oder Gott. Es ist unmöglich, beides zu lieben.

Der Text spricht nun von „Begierden des Fleisches“. Was bedeutet das? Zunächst gibt es Begierden des Fleisches wie den physischen Appetit, der in sich nicht schlecht ist. Habe ich Hunger, dann begehre ich etwas zu essen. Tatsächlich ist der Hunger von Gott gegeben und notwendig für das menschliche Leben. Gott hat uns nicht den Appetit gegeben, um uns eine Falle zu stellen. „Das Problem ist, dass unsere gefallene sündige Natur eine Stufe an Befriedigung fordert, die das Brechen des Gebotes Gottes beinhaltet und zu einem unkontrollierbaren Exzess führt.“<sup>3</sup>

Nehmen wir das Beispiel der Sexualität. Sexualität ist eine Idee Gottes, die im Rahmen der Ehe ausgelebt werden soll. Körperliches Begehren innerhalb der Ehe ist von Gott gewollt. Daher schreibt Paulus, dass sich Ehepartner nicht einander entziehen sollen. In dem Moment, wo unsere sündige Natur eine Begierde hervorbringt, die zum Brechen der Gebote Gottes führt, stecken wir mitten in der Sünde und der Liebe zur Welt. Denn die Welt macht Versprechungen, die sie nicht halten kann. Das, was sie anziehend macht, ist eine Täuschung. Es ist wie das Trinken von Salzwasser. Anstatt zu befriedigen, wird der Durst nur angefeuert. Das ist keine Option für ein Kind Gottes, wie es leben kann. Der Christ muss lernen, „nein“ zu den Versuchungen der Welt zu sagen.

Dann spricht Johannes von der Lust der Augen. Unsere Augen feuern die sündigen Begierden unseres Herzens an. Auch die Augen an sich sind ein wertvolles Geschenk Gottes. Sie sind aber auch ein Fenster in unsere Seele, die Hauptverkehrsader zwischen unserem Innern und der Welt um uns herum. Sie sind nicht nur da, um zu beobachten und zu verstehen, sondern sie sind oft auch ein Mittel, um zu begehren. Dies beschränkt sich nicht nur auf sexuelle Sünden. Praktisch alles, was wir sehen, kann Begierde und Gier in uns erwecken. „Ich will dies, ich will das, das muss ich haben...“ Die Welt der Werbung malt uns das ständig vor Augen. Daher ist es wichtig, dass wir

<sup>3</sup> David Jackman, „The Messages of John’s letters“, Seite 62

nicht in Passivität verfallen, wenn es z. B. um Medienkonsum geht. Sich vor den Fernseher zu setzen und sich berieseln zu lassen, ist gefährlich. Denn die Botschaft, die die Medien aussenden, gelangt über unsere Augen direkt in unser Herz. Wir sollen uns immer wieder daran erinnern, aktiv zu beurteilen, was die Botschaft der Sendung ist, die ich gerade schaue. Was sagt sie über Gott aus? Wie wird der Mensch dargestellt in seiner Beziehung zu seinem Schöpfer? Wird die Sünde verherrlicht? Wir müssen permanent die Reaktion unseres Herzens auf die Versuchungen unserer Augen überprüfen und testen, inwieweit unser Inneres von der Welt und nicht von Gott beeinflusst wird.

Dann spricht Johannes von dem Hochmut des Lebens. Dieser Bereich ist uns allen nur zu gut bekannt. Wir neigen dazu, stolz auf unsere Arbeitsergebnisse, unsere Talente und Fähigkeiten, unser Aussehen, unseren Besitz und auch unseren Dienst in der Gemeinde zu sein. Wir tragen das vielleicht nicht offensichtlich vor uns her, aber insgeheim ergötzen wir uns an dem, was wir haben und sind und tun. Wir denken, wir sind wichtig, und wollen, dass andere es sehen. Wie definierst du dich selbst? Wie möchtest du von anderen gesehen werden? Stolz und Hochmut zeichnen die Welt aus. Wir dürfen und sollen uns aber nicht der Dinge rühmen, die wir besitzen oder erreicht haben. Stattdessen sollen wir uns mit Christus identifizieren und mit Seiner Definition von Größe: Demut und Dienst (Markus 10,43-45).

### III. DER WELTLICHKEIT WIDERSTEHEN

In Vers 17 führt Johannes uns nun von den Charakteristiken dieser Welt weg und macht klar, wie es in der Realität um die Welt steht: *„Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“* Die Welt wird vergehen. Sie hat keinen Bestand. Mit ihr werden auch die

vergehen, die sich ihr hingeben. Die Kinder Gottes jedoch haben Anteil an der Ewigkeit.

Nun sagt Johannes aber deutlich, dass ein untrennbarer Zusammenhang zwischen der Liebe zum Vater und dem Tun des Willen Gottes besteht. *„...wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“* Wer den Vater liebt, der tut, was der Vater sagt. Jesus sagt: *„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten“ (Johannes 14,15).* Die Liebe zum Vater in Vers 15 und das Halten der Gebote in Vers 17 können nicht voneinander getrennt werden. Wenn du Gott liebst, dann tust du, was Er sagt. Es ist leeres Geschwätz zu sagen: „Oh ja, ich liebe Gott.“ Und wenn Er dich um etwas bittet, antwortest du: „Oh nein, das möchte ich nicht tun.“ Das ist leeres Gerede. Johannes schreibt diesen Brief, um diese Art von leerem Geschwätz aufzudecken.

Der Weltlichkeit zu widerstehen heißt also, den Willen Gottes zu tun. Wir müssen uns aber auch daran erinnern, dass niemand von uns in den Himmel gelangen wird, weil er sich erfolgreich anstrenge, den Willen Gottes zu tun. Durch unsere eigenen Bemühungen sind wir nicht in der Lage, Gott genügend zu lieben. Wir werden durch unsere eigenen Anstrengungen niemals würdig genug sein, um in Seiner Gegenwart zu stehen.

Gott sandte Seinen Sohn in unsere Welt, um Seine Liebe zu uns zu zeigen. Christus hat die Welt und die Weltlichkeit überwunden, indem Er ein Leben des vollkommenen Gehorsams lebte. Und Er nahm unsere Schuld und unsere Sünden auf sich und wurde das Sühneopfer, das ausreichend für unsere Schuld war.

Der Puritaner John Owen hat einmal gesagt: *„Wenn jemand sich dem Kreuz und der Liebe Christi hingibt, dann kreuzigt er die Welt... Der Köder der Sünde verliert seine Attraktivität und verschwindet. Fülle dich mit dem Kreuz Christi, und du wirst keinen Raum für die Sünde haben.“* Amen.